

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Gassenstein
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:
Rudolph Rosse.

Ersteinst:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpuser-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 32.

20. April 1881.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers Carl Gottlieb Thomashke in Niederlichtenau soll das zu dessen Nachlaß gehörige Bauergut, Nr. 7 des Brand-Catasters, Fol. 7 des Grund- und Hypotheken-Buchs für Niederlichtenau Oberl. Seitz, welches Bauergut am 8. dieses Monats auf 26,490 M. 40 S

den 25. April 1881

seiten des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts an Ort und Stelle öffentlich freiwillig versteigert werden.

Kauflustige werden daher andurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr im Thomashke'schen Nachlaßgute zu Niederlichtenau sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung des Gutes gewärtig zu sein.

Die nähere Beschreibung des Gutes, das Verzeichniß über das dem Erbsitzer eventuell mitzuübergende Inventar, sowie die Subhastationsbedingungen sind aus den Beifügen der an Amtsstelle und im Gashofe zu Niederlichtenau aushängenden Anschläge zu ersehen.

An die Subhastation schließt sich sogleich die ortsgewöhnliche Versteigerung des vorhandenen Inventars an Vieh, Schiff und Geschirr, insoweit solches nicht als Inventar dem Gutskäufer zu übergeben ist, an.

Pulsnik, am 9. April 1881.

Das königliche Amtsgericht.
Jahn.

Zu den nächsten Reichstagswahlen.

Der in seine letzte Session eingetretene Reichstag mahnt uns an die bevorstehenden Neuwahlen.

Gegenüber den vielfachen, in letzter Zeit laut gewordenen Klagen, gegenüber den in weiten Kreisen herrschenden Verstimmungen und Verbitterungen, welche den freudigen Aufschwung unseres nationalen Lebens hemmen und die materiellen, wie die geistigen Kräfte unseres Volkes zu verzehren drohen, rufen wir, als Freunde und Gesinnungsgenossen der staatserkhaltenden Parteien unseres Landes, unseren Mitbürgern die großen Errungenschaften der jüngst verfloffenen Vergangenheit ins Gedächtniß zurück und fordern sie auf, treu zu Kaiser und Reich zu stehen in der gemeinsamen Arbeit für die Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes und seiner Glieder.

Wir haben das feste Vertrauen, daß die Wege, welche jetzt unser Reichskanzler mit dem ihm eigenen genialen Blick für die wirklichen Schäden und die realen Bedürfnisse unseres nationalen Lebens in den neuen großen Reformen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des gewerblichen und socialen Lebens eingeschlagen hat, unserem Volke und Vaterlande zum Heile gereichen werden. Wir schließen uns daher den Bestrebungen des Fürsten Bismarck für die Hebung und das Gedeihen unserer Landwirtschaft, unserer Industrie und unseres Handwerks aus voller Ueberzeugung an.

Auch wir sind in wirtschaftlicher Hinsicht der Meinung, daß kein Einzelner sicher steht, wenn nicht das Volk stark genug ist, um auf eigenen Füßen zu stehen. Deshalb sind wir nicht gewillt, unsern Markt der Speculation fremder Völker, welche die Natur mehr begünstigt hat, als uns, zur Ausbeute zu überlassen. Wir halten es vielmehr für notwendig, daß wir Herren im eigenen Hause bleiben, daß wir unserer Landwirtschaft und Industrie, unserm Handel und Gewerbe ein gegen über große fremde Konkurrenz geschütztes Absatzgebiet im Mutterlande erhalten, dadurch ihre Erstarkung ermöglichen und mit derselben zugleich den Arbeitern aller Klassen die Aussicht auf eine sichere Existenz erschließen.

Wenn das freie Amerika, das republikanische Frankreich und alle Großstaaten Europas an Stelle der vielfach drückenden directen Steuern sich dem System der indirecten Steuern zugewendet haben, wenn dabei der Wohlstand ihrer Bevölkerung gedeiht und zugleich der Staatskasse eine Einnahme zufließt, welche die Entlastung des Volks in anderer Weise zuläßt, so sehen wir nicht ein, weshalb Deutschland, indem es denselben Weg einschlägt, zu Grunde gehen soll.

Wir sind überzeugt, daß durch eine verständige Organisation der Gewerke das Handwerk aufhört, der Handlanger des Großkapitals zu sein und wieder zu Brod und Ehren kommt. Wir hoffen zuversichtlich, daß die straffere Zucht, welche Innungsverbände ausüben, für die Entwicklung der gewerblichen Jugend von den heilsamsten Folgen sein und

aus den Jünglingen Männer machen wird, die eine Stütze ihres Berufes und eine Stütze ihres Landes sind.

Wir wünschen auch zur Linderung der socialen Noth, daß für die Arbeiter, die im Kampfe mit dem Leben und um das Leben in Bedrängniß gerathen, Mittel und Wege gefunden werden, um ihnen nach heißer Arbeit einen leidlich sorgenfreien Lebensabend zu gewähren. Wir sind von Herzen damit einverstanden, daß der Staat auch für diesen Zweck entsprechende Opfer bringe, und wollen eingedenk bleiben, daß wir Alle, Reiche und Arme, Kinder eines Landes sind.

Nicht um einzelne Bestimmungen, die selbstverständlich der gemeinsamen Berathung unterliegen, handelt es sich, sondern um die Grundsätze, nach welchen die Regierung verfährt. Diesen stimmen wir von Herzen bei und daher wünschen wir sie unterstützt zu sehen.

Zeitereignisse.

Pulsnik Zum Kapitel der Hausfrauen-Sorgen. Eines unserer wichtigsten und im Haushalte anentbehrlichsten Lebensmittel, dessen Einkauf — und notabene möglichst vortheilhaftester Einkauf — die tägliche Sorge unserer lieben Hausfrauen bildet, die unichuloigie Butter, ist seit einer Reihe von Jahren gar mannigfachen Verolgungen und Verdächtigungen ausgesetzt. Und nicht ohne Grund, denn kaum ein anderes Nahrungsmittel ist von unehrlichen Manipulationen und raffinirten Verfälschungen der verschiedensten Art so sehr betroffen worden, als gerade die Butter. Das allbekannte Manöver des pfliffigen Bäuerleins, in ein Stück frischer Butter einen lauben Kartoffelkloß als „edlen Kern“ hinein zu praktizieren oder einer prästörisch gewordenen durch einen dünnen Ueberzug den Anschein von Jugendfrische zu verleihen, ist eitel Kinderspiel gegen die Butterverfälschungen, die heutzutage unter Ausnutzung der tiefsten Geheimnisse der Chemie verübt werden. Ist es doch so weit gekommen, daß eine Butter fabricirt und verkauft wird, die keine Faser wahrer Butter enthält! Allerdings haben, in Folge der Beschwerden der getäuschten Hausfrauen, die Behörden darauf gedrungen, daß dieses unter falscher Flagge segelnde künstliche „Naturprodukt“ nur unter dem ihm gebührenden Namen auf den Markt gebracht werde, und so ist die Reihe unserer Nahrungsmittel um die sogenannte „Kunstbutter“ oder „Neomargarin-Butter“ vermehrt worden. — Was soll man aber dazu sagen, daß nach all' diesen Attentaten auf den ehrwürdigen Ruf unserer Butter neuerdings derselben abermals ein Feind von gefährlicher und unheimlicher Art erstanden ist! Unsere Hausfrauen werden sehr wenig entzückt sein von der Entdeckung eines Butterpilzes, die Professor Dr. Küzing in Nordhausen vor Kurzem gemacht hat. Zu Michaelis v. J. und im Januar d. J. hatte ihm die Polizei ranzige Butter, die verdächtig war, fremde Stoffe zu enthalten, zur Unter-

suchung übergeben. Beide Male bemerkte er beim Zerlegenlassen der Butter, daß ein schwammartiges, aus dünnen Fäden bestehendes Gebilde von brauner Farbe zurückblieb. Bei der mikroskopischen Untersuchung zeigte es sich, daß die Fäden über und über mit kleinen Pilzsporen besetzt waren, daß jenes Gebilde ein bisher unentdeckt gebliebener, namenloser Pilz war. Natürlich hat sich der Herr Professor beeilt, diesen Pilz, dem bisher jedes Nationale gesehlt hat, auf den wunderschönen Namen *Hygrococis butericula*, zu Deutsch „Butterpilz“, zu taufen. Ob ihm aber einer der vielen Interessenten und Konsumenten für diese seine Patenschaft besonderen Dank wissen wird, sieht wohl noch dahin, höchstens die Herren Gelehrten werden in eitel Wonne schwimmen ob dieses neuen Triumphes menschlicher Findigkeit. Aber was wissen solche Gelehrte, wie einer Lausfrau zu Muthe ist, der man einen . . . neuen Pilz in die Butter gesetzt hat! Als ob die Naturwissenschaft nicht schon genug Pilze in die Welt gesetzt hätte! Während man sich früher mit den Pilzen im Walde begnügte, haben die gelehrten Herren in den letzten Jahren an allen möglichen und unmöglichen Orten die Vegetation von Pilzen eruiert, im Brunnenwasser, in der atmosphärischen Luft, im Blute des Menschen als Träger von Krankheitsstoffen, und nun gar auch noch in der Butter!

Kamenz. Am 13. April fand vor dem Herrn Amtshauptmann von Pöschwitz die zweite Sitzung des Bezirksausschusses statt. Die Tagesordnung enthielt 26 Nummern; von 4 Gesuchen um Dispensation zu Disembrationen wurden 2 genehmigt, 2 erhielten bedingungsweise Genehmigung; von 8 Gesuchen zu Ausübung der Gasthofsgerechtigkeit, des Bier- und Branntweinschankes und des Kleinhandels mit Branntwein wurden 6, worunter 5 schon zeitlich bestandene Wirtschaften befinlich, genehmigt, 2 abgewiesen; die Erweiterung einer Schlächterei und die Anlage einer Gerberei fand Genehmigung; die Errichtung eines Gemeinderathes desgl.; von 3 Gemeindeanlageregulativen wurde 1 bedingungsweise genehmigt und 2 zu weiterer Erörterung, beziehentlich durch eine hierzu gewählte Kommission zurückgelegt; weiter fand eine Besprechung wegen Einführung einer regelmäßigen Revision der Bierdruckapparate und die Wahl von 8 Sachverständigen in Ausführung § 57 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die wegen Seuchen geöddeten Thiere zu gewährte Entschädigung betr.; statt; auch wurde eine Einschärung und Vervollständigung der bestehenden Bestimmungen über das Tanzunterrichtswesen, sowie die Aufnahme einer Bestimmung in das Tanzregulativ beschließen, durch welche der Besuch öffentlicher Tanzbelustigungen jungen Mädchen vor erfülltem 16. Lebensjahre untersagt würde. Da auch im hiesigen Bezirk die Ausführung von Grundstücksdisembrationen häufig vor Erhebung der hierzu gesetzlichen Vorschriften gemäß erforderlichen Dispensation erfolgt, so ist der Erlaß einer hierauf bezüglichen Warnung be-

schlossen, und endlich die vorgeschlagene Vertheilung der auf das laufende Jahr vom Königl. Ministerium des Innern verwilligten Wegebauunterstützungsgelder genehmigt wurden.

Bischofswerda, 16. April. Gestern Abend ist einer der ältesten Veteranen des sächsischen Staatsdienstes, der pensionirte R. Sächs. Forstinspektor Sigismund Sinz, in dem hohen Alter von 92 Jahren verschieden und ist damit auch die kleine Schaar der Veteranen der Freiheitskriege 1813—1815 wiederum gelichtet worden.

Der Krankheitszustand S. R. S. des Prinzen Albert ist immer noch bedenklich. Häufige Schleimhautblutungen, zuweilen von ziemlicher Heftigkeit, wurden beobachtet. Der Appetit hat sich noch gar nicht gebessert und dementsprechend ist die Schwäche sehr groß. Fieber ist nicht vorhanden.

Berlin. Auf indirektem Wege geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Meldung aus Petersburg zu: Der Polizei ist ein wichtiger Fang gelungen. Das Hauptmitglied des revolutionären Exekutiv-Comitees, Aaron Schuchow, ist verhaftet. — Ueber die Hinrichtung der russischen Kaiser-Mörder wird noch weiter gemeldet: Die Delinquenten waren ruhig und gefasst. Scheljabow versuchte während der Fahrt eine Ansprache an das Volk zu halten; das letztere ließ ihn nicht zu Worte kommen, es lärmt und machte sogar Versuche, den Delinquenten zu lynchen, was jedoch durch das Einschreiten einer Kompanie Soldaten verhindert wurde. — Der Reichskanzler hat beim Bundesrath zunächst die Ausprägung von 15 Millionen Mark in Einmarkstücken beantragt. Infolge des Resultats der neuen Volkszählung kann auf Grund des Münzgesetzes (10 M. Silber pro Kopf der Bevölkerung) die Ausprägung von Reichsilbermünzen um circa 25 Millionen vermehrt werden. — Die deutschen Delegirten für die am 19. d. S. zu Paris beginnende internationale Münzconferenz, der Geh. Regierungsrath Schraut und der Legationsrath v. Thielemann, sind heute nach Paris abgereist.

— Officiöse Korrespondenten schreiben: Nach der bereits vom „Centralblatt für das Deutsche Reich“ aufgestellten Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April 1880 bis Ende Februar 1881 betrug die Einnahme nach Abzug der Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung für die Reichskasse: 317,324,271 M., welche Summe ein Plus von 46,826,965 M. gegen die Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres darstellt. Vergleicht man diesen Betrag mit demjenigen, welcher sich bis zum Schluß des Januar 1881 aus den Einnahmen ergeben, d. i. das Plus von 42,357,486 M. gegen das Vorjahr, so stellt sich in der Einnahme des Februar 1881 ein Mehr von 4,354,489 M. heraus; ein Beweis dafür, daß die Einnahmen im Steigen begriffen sind.

— In Bremerhaven fand am Morgen des 14. d. M. um 10 Uhr ein Zusammenstoß des Passagierzuges für den Dampfer „Leipzig“ mit einem Güterzug statt. Kurz vor der Kollisionsstelle, an der die Bahn eine große Kurve beschreift, befindet sich eine Weiche, mittelst welcher der Personenzug auf das südliche Geleise übergehen mußte. Die in Rede stehende Weiche war falsch gestellt, woher es kam, daß der Zug auf dem nördlichen Geleise weiter lief. Obgleich der Lokomotivführer Endelmann, als er die Gefahr bemerkte, sofort das Nothsignal gab und die Maschine bremste, war es jedoch bereits zu spät. Der vor der Maschine befindliche Tender lief auf den Güterzug, schob sich in einen der Lowrys, die vier folgenden Wagen überstürzten sich unter großem Krachen übereinander und die in Bewegung befindliche Maschine schob diese krachende und zersplitternde Wagenpyramide etwa noch 300 Schritt vor sich her, halb und halb aus dem Geleise, bis einer der hochgehürnten Wagen neben das Geleise stürzte, die Maschine und der folgende Personenzug selbst aus dem Geleise geriet und der Zug nun an der Trümmerbarriere zum Stillstand kam. Die Passagiere wie das Zugpersonal sind ohne jede Verletzung mit dem bloßen Schrecken weggekommen. Die Kollisionsstätte dagegen bietet ein großartiges Bild der Zerstörung. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— (Würmer im Ei?) Ueber das Vorkommen des Bandwurms in einem Ei schreibt man der „Meim. Z.“: Vor kurzem traf ich zweimal eine Zeitungsnachricht, daß in Eiern ein Bandwurm sich vorgefunden habe; natürlich nimmt man derartige Nachrichten immer mit einer Reserve auf, indessen bin ich in diesen Tagen von der Möglichkeit solcher Abnormität vollständig überzeugt worden. Ich öffnete nämlich ein frisches Ei, um den Dotter dem Kaffee zuzusetzen, und goß wie gewöhnlich das Weiße ab, aber wie erkaunte ich, als ein fremder Körper, von der Größe und genau von der Form einer großen weißen Bohne, aus der Schale glitt. Um sicher zu gehen, begab ich mich bald mit dem Gegenstand zu einem Arzte, der in meinem Weisem denselben zerlegte. Es schälten sich vollständig drei Häute von abnehmender Dichtigkeit von demselben ab, nur die innere Haut barg einen gelblichen Körper, der sich bis zu 1 Zoll Länge abwickelte, an dessen vorderem Ende der Kopf, mit Saugwarzen versehen, mit bloßen Augen sich erkennen ließ, und in welchem der Arzt eine Art Bandwurm erkannte. (Dagegen meldet die „Erbh. Ztg.“ aus Trarbach, vom 5. d.: Im Anfang dieser Woche wurde uns von dem Konditor A. hier ein frisch gelegtes Ei gezeigt, in dessen Eiweiß eine festere eierartige Masse sich befand, die in unzählige Würmchen, beziehungsweise dünne Fäden sich zerlegen ließ. Natürlicherweise urtheilte jeder, der nur oberflächlich diese Substanz sah: „da sind Würmer im Ei!“ Genauere Untersuchungen mittels Mikroskops zeigten jedoch von lebenden Wesen keine Spur, aber ein sehr interessantes Bild von Millionen in sich verschlungener Würmchen. Nennlich wird es sich auch wohl mit „den Würmern im Ei“ verhalten, von denen in letzter Zeit wiederholt in Zeitungen die Rede war.)

— Als Kitt für gesprungene Ofenplatten, Einfaßringe, Töpfe oder sonstige Gegenstände von Eisen, die der Hitze ausgesetzt sind, wird empfohlen, fein gepulvertes Eisen mit einer concentrirten Wasserglaslösung zu einem dicken Brei anzurühren und damit die Risse und Fugen auszustreichen. Dieser Kitt soll den gemachten Erfahrungen zufolge um so inniger mit den benachbarten Eisentheilen verschmelzen, je stärker die Hitze sei, der er ausgesetzt werde.

— Zum 100jährigen Jubiläum der erstmaligen Aufführung von Schillers Räubern in Mannheim am 13. Januar 1882 beabsichtigt das großherzogliche Hof- und Nationaltheater in Mannheim die Vertheilung eines Preises für ein im höheren Stile geschriebenes Drama deutschen Ursprungs. Der Preis beträgt 1000 M., die Einreichung wird am 10. November 1881 abgeschlossen.

Paris. Französische Blätter tischen ihren Lesern allen Ernstes das Märchen auf, daß in deutschen Fabriken in großem Maßstabe Zuder aus alten Lumpen (Lompen) hergestellt und in den Handel gebracht werde und sprechen ihre sittliche Entrüstung darüber aus, daß die deutsche Regierung dieses Schandgewerbe nicht mit strengen Strafen belegt. Dieser „Zuder aus Lumpen“ ist jedenfalls ein würdiges Seitenstück zu dem vor einiger Zeit von Amerika aus angekündigten „Rum aus alten Stiefeln“.

— Der todtsagte Schwimmläufer Mr. Boyton befindet sich, wie nunmehr bestimmt verlautet, wohlbehalten in chilenischer Gefangenschaft. Er hat als Treppe-Chef der Peruaner wunderbare Dinge erlebt. Einmal unternahm er, begleitet von einem kleinen peruanischen Schiffe, ein Erkundungsschwimmen gegen die chilenische Flotte bei Callao. Sich von dem Schiffe trennend, wagte er sich weit hinaus gegen die feindliche Stellung und mußte, um den chilenischen Wachtschiffen auszuweichen, seine Zuflucht zu einer Höhlung in einer Klippe nehmen. Hier verdeckte er sich den ganzen Tag inmitten von Seelöwen und Seehunden. Speise und Trank hatte er nicht bei sich. Doch als die Nacht angebrochen war, begann er Callao zuzuschwimmen, und morgens 5 Uhr landete er daselbst, nachdem die peruanischen Hafengewächsen noch auf ihn geschossen hatten, ohne ihn zu treffen. Das ihm mitgegebene Schiff war lange vorher von Callao zurückgekehrt, weil sein Führer bestimmt geglaubt hatte, daß Boyton den Chilenen in die Hände gefallen sei. Ueber die Einnahme von Lima schreibt Boyton in einem vom 7. Februar datirten Briefe, daß die Schreckensscenen nicht durch die chilenische Armee, sondern durch den einheimischen Böbel herbeigeführt worden seien. „Es war ein echtes Bild der Hölle“. Erst die einziehenden Chilenen stellten die Ordnung einigermaßen wieder her. Boyton wurde kriegsgefangen, jedoch gegen Ehrenwort, sich nicht aus Lima zu entfernen, auf freien Fuß gelassen. Das chilenische Obercommando in Lima soll jedoch die Absicht gefaßt haben, ihn, sowie mehrere andere amerikanische Gefangene demnächst freizulassen.

Literarisches.

Als Thorwaldsen noch in Rom lebte, kam eines Tages ein junger Däne zu ihm. Derselbe fragte Thorwaldsen: „Sagen Sie, Herr Professor, wie viele Tage braucht man, um Rom kennen zu lernen?“ Letzterer antwortete: „Mein lieber Freund, da müssen Sie sich an einen Anderen wenden, ich bin erst 30 Jahre hier!“ Dieser Ausspruch ist, wie Jedermann weiß, sehr bezeichnend für Rom, denn keine Stadt der Welt hat so großartige Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. — Ueber dieses Rom erscheint demnächst ein schönes Prachtwerk, betitelt: Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. In ca. 36 Lieferungen à 1 M. (Leipzig, Schmidt & Günther.) Nach den uns vorliegenden Blättern verspricht dieses ein dem großen Gegenstande würdiges Prachtwerk zu werden, wir kommen später darauf zurück.

Zu den Factoren, welche wesentlich zur Förderung unserer Industrie beigetragen und sich mit ihr entwickelt haben, gehört die deutsche Fachpresse. Jedes Gewerbe, jeder Industrie-Zweig besitzt jetzt mindestens eines, häufig mehrere seinen Zwecken gewidmete Blätter, von denen manche einen Erfolg aufzuweisen haben, um den sie von der politischen Presse beneidet werden dürften. Ein solches Fachblatt ist die uns vorliegende, von Carl Hofmann, Berlin W., Potsdamer-Str. 134, herausgegebene, Papier-Zeitung, No. 13, dieses erst im sechsten Jahrgang stehenden Unternehmens, ist ein förmliches Buch, geheftet und beschnitten, mit 32 Quartseiten kleingedruckten Inhalts, dessen Reichthum an Original-Artikeln über praktische Fragen und an Holzschnitten auch Kenner überraschen wird. Geradezu erstaunlich ist aber die an 300 betragende Zahl der verschiedenartigsten, jedoch streng auf das Fach beschränkten Anzeigen, in welchen so ziemlich Alles, was die verschiedenen Industrien und Handelsgeschäfte des Papierfaches brauchen, angeboten und gesucht wird. Es ist eine Auswahl von

Bezugsquellen, die für jeden dem Fache Angehörigen von Werth sein muß. Die Zeitung erscheint wöchentlich und kostet trotz ihres Umfangs und der Fülle des gebotenen ebenso interessanten wie praktischen Lesestoffes nur 10 M. jährlich. Probenummer versendet der Verleger kostenfrei.

Aus Sturm und Noth nennt sich ein Album von Handzeichnungen und Handschriften hervorragender deutscher Männer und Frauen des Reichs, sowie Oesterreichs und der Schweiz, welches bereits erschienen ist. An die Handschriften Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin werden sich ungefähr 300 andere Beiträge anschließen, so daß dieses Album sich zu einem Stelldichein hervorragender Zeitgenossen gestalten wird, wie es Deutschland in seiner Art noch nie gesehen. Auch sein Zweck ist ein seltener und hoher. Der gesammte Reinertrag des Unternehmens wird der menschenfreundlichen Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zugehen und auf Wunsch genannter Gesellschaft, deren hoher Protektor unser Kaiser ist, hat sich die Verlagshandlung des „Deutschen Familienblatts“ (S. Schorer in Berlin) bereitwillig der Herstellung des Albums unterzogen.

Die Vielfältigkeit der Handzeichnungen und Autographen, sowohl wie die ganze Ausstattung wird eine vorzügliche sein, dafür bürgt der Name des „Deutschen Familienblatts“, welches, was die Schönheit seiner Bilder anlangt, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits unübertroffen in der deutschen Literatur daselbst.

Der soeben ausgegebene Prospect, welcher in allen Buchhandlungen zu haben ist, enthält neben einem Autograph unseres Kaisers: „Erst wagen, dann wagen!“ eine Skizze von Anton von Werner, den großen Reichskanzler in höchst realistischer Auffassung darstellend, wie er sich eben Vortrag halten läßt, im übrigen trotz der mächtigen Figur einen recht behäbigen Eindruck machend. — Feldmarschall Moltke sagt: „Ehre den braven Männern, welche das Leben einsetzten zur Rettung ihrer Mitmenschen aus Gefahr!“ Minister Stosch: „Möge jeder Deutsche deutsch werden!“ und Johann Strauß schrieb in Noten den Eingang des Donauwalzers. Des Weiteren enthält der Prospect Beiträge von Emanuel Geibel, Karl Emil Franzos und seiner Bilder von Andreas Achenbach und C. Röhner, während im Album selbst unter vielen anderen folgende Künstler vertreten sein werden: Ad. Menzel, E. Knaut, A. v. Werner, C. v. Piloty, Franz Defregger, Ed. Grünher, W. Lindenschmit, H. Gude, Paul Thumann, B. Bantier, A. Baur, W. Camphausen, G. Schönleber u. s. w.

Der Preis des Albums, welches nach alle diesem kein gebildeter Deutscher zu erwerben versehen sollte, und das durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, wird 5 Mark betragen. Schon des edlen Zweckes wegen, ganz abgesehen von dem höchst interessanten und künstlerisch so hervorragenden Inhalt, sei dasselbe unsern Lesern hiermit zur Anschaffung empfohlen.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Um den Händen die Sprödigkeit zu benehmen, empfiehlt es sich, dieselben am Tage mit einer Kleinigkeit Olivenöl einzureiben und während der Nacht, resp. der Schlafenszeit, wildlederne, innen mit Wasser angefeuchtete Handschuhe zu tragen.

In der „Landw. Ztg. für Westf. u. L.“ berichtet Dr. v. d. Bede über angelegte Fütterungsversuche mit Erdnußkuchen bei Pferden, daß nach längerer Beobachtung der Pferde beim Genuß kleinerer Stückchen von Erdnußkuchen denselben ein Trank von in Wasser aufgelösten dergleichen Kuchen gereicht wurde, woran sich dieselben sehr bald gewöhnten, nach kurzer Zeit, im jetzigen Frühjahr, ihr langes Winterhaar mit einem Sommerhaar von hohem Glanze wechselten, ihre vorher etwas eckigen Formen mit hübsch abgerundeten vertauschten, munteres Wesen hatten und an Gewicht zunahmen. Bei der Arbeit zeigten sie sich fleißig und ausdauernd geriethen nicht so leicht in Schweiß, wie bei ausschließlicher Hafersfütterung und Leintuchentrunk. Ein kleiner, schlecht gehaltener und halb ausgehungertes Pony erhielt täglich 1 Kilogr. Erdnußkuchen, 1/2 Kilogr. Roggenkleie, 1 1/2 Kilogr. Wiesenheu und ein entsprechendes Quantum Hafer und Stroh ohne Wasser. Nach 28 Tagen ergab sich eine Gewichtszunahme von 33 Kilogr. und das anfangs faule, schläfrige und den Kopf hängende Thier änderte sich in kurzer Zeit und wurde sogar übermüthig.

Maikäfer als ein gutes Düngungsmittel. Nach Tschudi und Schultzei enthalten 100 Pfd. Maikäfer 4 Pfd. Ammoniak, 1/2 Pfd. Phosphorsäure und 2/3 Pfd. Kali. Die Maikäfer werden bekanntlich auch vielfach als Geflügelfutter verwendet und in neuester Zeit rathen deutsche Forscher dem Landwirth, die Käfer auf Darren zu trocknen und sie als Viehfutter zu verwenden; Milchabsonderung und Fleischanklag sollen hierdurch sehr gefördert werden. Auf luftigen Böden lassen sich die so präparirten Käfer bis zum October gut halten.

Gegen Sodbrennen, welches aus verdorbenem Magen kommt, ist eine mäßige Kost bei Vermeidung fetter Speisen am Plage. Zur augenblicklichen Linderung empfiehlt sich der Genuß von Soda- oder Magnesiawasser, auch ein guter Magenbitter leistet mitunter vortheilhafte Dienste.

Um Zwiebeln darf man nicht geschneidert nehmen, und überall die hier fahren g

Reigende seiner zum das stark Kalk ver ebenso sich zieht nach, u maliges zuletzt einer a gänzlich von 10 worin 1 gelücht werden, läßt ma gefähr den Spu ausgelaf Dieses n schwund und spül 5 Proz. aus. I verschw

Ma empfieh und Ga Versuch lophant Tod er haben, j Wirfsan würden Arsenik, nicht vo Vorkom

tag *o Gellert's Tage er und D Stunden Von de 19. Jah merk t befindet gestört tiefen S des Ka mauerer erschien Entwic Situati man d

P u l

werden Hypoth der Er

empfieh Preisen

Auch zum B

Das in Bü Stuben passend

Eine

Den

Ein

2 No

ist billi

Puls

Sonntag, den 24. April 1881,
Gesangs-Concert
 im Städtlichen Gasthose zu Obersteina.
 Anfang Punkt 7 Uhr. Entree 20 S.
 Es ladet freundlichst ein
 der Gesangsverein daselbst.

Gasthof z. goldenen Band.
 Zu einem **Tanzvergnügen**
Sonntag, den 24. April, von Nachmittags 4 Uhr an werden die Mitglieder des **Militärvereins für Gersdorf und Umgegend** ergeblich eingeladen.
 Gersdorf, den 15. April 1881.
 Der Vorstand.

Turnverein zu Ohorn.
Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 5 Uhr. Wozu ein jedes Mitglied pünktlich zu erscheinen hat.
 Der Vorstand.
 NB. Turnathletenmitglieder 4 Uhr.

Jugendverein, Eintracht z. Ohorn.
Sonntag, den 23. Apr., Abends 8 Uhr, **Versammlung.**
 Der Vorstand.

Mais 50
 verkauft billigt
 Pulsnitz, Oskar Thomas.
 15 Centner gut eingebrachtes
Grummet
 und zu verkaufen beim
 Getreidehändler F. F. Günther,
 Pulsnitz M. S.

Senftenberger Speise- und Saamen-Kartoffeln
 sowie 4 Scheffel
Saamen-Gerste
 verkauft
 Mirisch, Fleischer.

Brod-Verkauf
 aus der Grünmehlmühle zu Königsbrück
 bei Aug. verm. Günz, Pulsnitz.

Kleesaamen, Raygras, Lupinen, Fern Leinsaamen und Tymotheegras, Obendorf, Runkel-, engl. Riesen-Kohl-Rüben- und Braunschweig. Möhren-Saamen, sowie noch viele verschiedene Feld- und Garten-Sämereien empfiehlt
J. Andreas Grahl,
 Königsbrück.

Die Saamenhandlung
 von **R. Ruben aus Lübbenau** empfiehlt den Herren Landwirthen seine vielerlei Sämereien, als: Allerlei Gartensämereien, echt Obendorfer Runkelrüben, f. Rothklee, leibefrei, Weissklee, Tymothee, Raygras, Seradella, Knörzig, kurz und lang, Wicken und Erbsen u. s. w.
 Rigaer extrapueck Kronsäelein-Saat,
 Rigaer Pueck Kronsäelein-Saat, schless. Rothklee-Saat, fettesfrei, Weissklee,
 Saat-Erbsen,
 Wicken,
 Tymotheegras,
 Reygras
 empfiehlt
Alwin Endler.

Schlesischen Klee-Saamen
 à Liter 85 Pfennige,
Russischen Leinsaamen und Raygras
 empfiehlt
Adolph Großmann.

Seinen ganz vorzüglichen
Garten-Ries,
 sowie Senftenberger
Speise- und Saamen-Kartoffeln
 offerirt
 Erbgericht Weisbach
 bei Pulsnitz.

Eine doppelreihige **Harmonika** mit Octave ist preiswerth zu verkaufen
 Niedertichau Nr. 21.

Hôtel grauer Wolf, Pulsnitz,
Sonntag, den 24. April:
Grosses Extra-Concert,
 gegeben von dem Bandonion-Virtuosen und Celloist Herrn Major unter Mitwirkung des Herrn Musikdirector Spüring, des Streich- und Schlagzither-Virtuosen Herrn Max Schulz, des Zitherspielers Herrn Georg Schulz und des Pianisten Herrn Vetter aus Dresden.
 Nach dem Concert **Ballmusik.**
 Entree 40 Pfg. Anfang 8 Uhr.
C. G. Schurig.

Gasthof zum Herrenhaus.
Donnerstag, den 21. d. M. findet das von mir veranstaltete
Bürger-Casino
 statt, wozu freundlichst einladet und um zahlreiche Unterschriften bittet
Emilie verm. Grügnier.

SITZUNG
 des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,
Sonntag, den 24. April 1881, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocale.
 Tagesordnung: a) Geschäftliches, b) Besprechung über event. Bestellung von Pfannsalzsteinen, c) Auslegung von Zaunvertheilern, d) Vortrag, e) Veröffentlichung einer Untersuchung von 3 Kalkproben.
 Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die
Restauration zum Augustusberge
 pachtweise übernommen habe.
 Ich werde bemüht sein, das mich besuchende werthe Publikum zu jeder Zeit prompt zu bedienen.
Richard Lehmann,
 Oberlichtenanu.

Einem geehrten Publicum von Pulsnitz und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage
Herrn J. A. Petzold in Pulsnitz
 den **Alleinverkauf** meiner
Schwedischen Schnellfeueranzünder
 übertragen habe.
 Dieselben erfreuen sich als billigste, bequemste und praktischste Feueranzünder allseitig der günstigsten Aufnahmen und machen sich dieselben für Centralheizungen, sowie für jeden Haushalt fast unentbehrlich.
 Meevane, im April 1881.

Ergebenst
Adolph Häfner,
 General-Depot.
 Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle ich die
Schwedischen Schnellfeueranzünder,
 à Packet 10 S. Dieselben enthalten 5 Tafeln und reichen zu 50 Mal Anzünden.
Pulsnitz.
J. A. Petzold.
 Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Billigste Einkaufs-Quelle von
 nur reeller **Schuhwaaren,** 100 facher Auswahl
 gut passender **Schuhwaaren,** Ecke der Post
 aus allerbestem Leder und Zeug gearbeitet, bringe dem geehrten Publicum in empfehlende Erinnerung, als: Kalb-, Rind- u. Rosslederne **Herren-Schaffstiefel** und **Federstiefel** mit und ohne Doppelsohle. **Herren-Schuhe** verschiedener Sorten. **Damen-, Mädchen- und Kinderstiefel,** als **Lackstiefel,** gewöhnliche Lederstiefel mit Lackspitze, mit und ohne Gummi- und Doppelsohlen. **Ballschuhe** in Zeug und feinem Leder mit und ohne Gummi. — **Spangenschuhe** und die **neuesten Hauschuhe** zum Knöpfen, in jeder Größe und Auswahl. **Bunte und einfarbige Plüsch- und Gurtchuhe.** **Knaben-Faltenstiefel** mit Lackspitzen und gewöhnliche **Kinder-Stiefel** und **Schuhe** mit Gummi, Knöpfen und Schürren, sowie **Pantoffeln** in Massen-Auswahl.
Warme Schuhe, Falten- und Lange-Stiefel verkaufe äußerst billig, um damit zu räumen. **Schuh- und Gurt-pantoffel,** von 1 M an, für Kinder 50 S.

Schuh- und Stiefel-Lager
 von **Karl Pläntz,**
 Ecke der Post.

Dr. med. Hottenroth aus Königsbrück,
 pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
 zu sprechen:
Restauration zur Glashütte in Schwepnitz,
 jeden Montag, Nachmittag von 3—5 Uhr.

Auction.
Mittwoch, den 20. April, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in Pulsnitz, lange Gasse Nr. 12 wegen Geschäftsaufgabe, 1 Parthie **Porzellan, Steingut, Glaswaaren, Goldleisten, neue Regenschirme, 1 Schreibsekretär, Stühle** und noch verschiedene Gegenstände aufs Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Carl Peschke,
 Auctionator.
 Irrthümlicher Weise lautete es in vor. Nr. an Stelle lange Gasse Nr. 12, Nr. 16.
 D. R.

Auction.
 Nächsten Sonnabend 23. April, von Vormittags 10 Uhr an, soll in Pulsnitz, auf der Schießgasse, der Nachlaß der Frau Thiene versteigert werden als: Tische, Stühle, 1 Nähtisch, 1 Kanapee, 1 Topfbrett, 2 Kommoden, 1 Kleiderkasten, 2 Kleiderladen, Federbetten, 1 Bettstelle, 1 Wand- und Tischuhr, 1 Plättglocke, 1 große Säge, 1 Treibrad mit Zubehör, 2 große Spiegel, Silber, Wäsche, weisliche Kleidungsstücke und noch vieles Haus- und Wirtschaft geräthe.
Die Erben.

Weißpinsel für Maurer,
 alle Sorten Weim- und Farbenpinsel zc., Kleider-, Zahn-, Haar-, Wachs-, Schuh-, Scheuer- und Pferde-Bürsten, Frisir-, Staub-, Gips- und Kinder-Kämme empfiehlt billigst
Robert Lindenkreuz,
 Pulsnitz, untere Lange-gasse.

Achtung.
 Neue Puttermaschinen, sowie andere Maschinen stehen zu Verkauf in
 Reichenbach Nr. 96.

Ein in Dretzig schön gelegenes neu-gebautes **Haus** mit vier bewohnbaren Stuben, Küche, mit Verfenkung, großem Anbau (dadurch noch eine bewohnbare Stube) ist unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.
Wenzel Ohorn.

Schnell, gut und billig reparirt alle Arten **Uhren.**
G. Mager, Riettschelstraße.

Firmen-Stempel,
 aus vulkanisirtem Kautschuk, unverwüstlich
 liefert billigst
B. v. Lindenau's Buchhandlung,
 Pulsnitz, Obermarkt.

2 neuemerkende **Fiegen** stehen zum Verkauf
F. Mauksch, Schießgasse.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere gute Groß- und Urgroßmutter,
Frau Cleonore Claus,
 am 18. April, Mittags 1 Uhr, sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, früh 9 Uhr statt.
 Im Namen der Hinterlassenen.
Bernh. Jürgel.

Montag, Nachts 1 Uhr, entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
Frau Johanne Rosine Seifert, geb. Mager,
 im 63. Lebensjahre, was tiefbetruert nur hierdurch anzeigt
 Thiemendorf.
 die trauernde Familie Seifert.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. April, Nachmittags 1/4 Uhr statt.